

«Das Zusammenwachsen braucht Jahre»

Madiswil Vreni Flückiger wird erste Gemeindepräsidentin und regiert gleich mit einer Frauenmehrheit

VON JÜRIG RETTENMUND

Fährt man zu Vreni Flückiger, der neuen Gemeindepräsidentin von Madiswil in Mättenbach, lernt man die Gemeinde kennen, wie sie sich auch auf ihrer Homepage vorstellt: Historische Bauten säumen den Bach im Oberdorf, dann gehts durch Bauernland Richtung Hochwacht. Kurz vor dem Weiler Mättenbach zweigt die Hofzufahrt rechts ab.

Im Dorf vorn geriet die dörflich-bäuerliche Idylle jedoch in den letzten Monaten durch eine rege Bautätigkeit etwas durcheinander. Nicht allen gefiel vor allem ein neues Mehrfamilienhaus in der Sternematte, inklusive ausgebautem Dachstock, fünf Etagen hoch – und das in der zweigeschossigen Wohn- und Gewerbezone.

Frau Flückiger, Hand aufs Herz, wie gefällt Ihnen der neue Block in der Sternematte?

Vreni Flückiger: Die Grösse dieses Gebäudes gefällt mir auch nicht. Aber: Es ist zonenkonform und entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Es werden einfach alle baulichen Möglichkeiten bis zum Letzten voll ausgereizt. Ich finde das sehr schade, doch damit sind wir heute konfrontiert und können eigentlich nichts dagegen machen. Ich verstehe aber, dass die Nachbarn keine Freude daran haben, mir ginge es genau so.

Das heisst aber, dass die Politik eigentlich korrigieren müsste, damit wieder das entsteht, was im Baureglement steht: Ein zweigeschossiges Haus in einer zweigeschossigen Zone.

Ja, wir müssen in nächster Zeit ohnehin den Zonenplan überarbeiten. In diesem Zusammenhang werden wir auch das Baureglement genau anschauen.

In Madiswil wachsen nicht nur die Wohnblöcke, Madiswil wächst auch durch die bevorstehende Fusion mit Kleindietwil und Leimiswil. Wie lange wird der Gemeinderat an dieser Fusion noch «kauen»?

Die Grundlagen sind mit dem Fusionsvertrag gelegt. Aber: Wir werden im Gemeinderat noch viele kleine Details zu regeln haben. Das wird die grosse Herausforderung der nächsten Jahre sein. Ich bin eine Mättenbacherin und kann aus dieser Erfahrung sprechen. Hier fand die Integration ins Dorf erst richtig statt, als wir die



«Das Schlachthaus-Areal wäre ideal für ein Ladenzentrum.»

rin und kann aus dieser Erfahrung sprechen. Hier fand die Integration ins Dorf erst richtig statt, als wir die



Vreni Flückiger redet im Gemeinderat seit zwölf Jahren mit. FELIX GERBER

eigene Schule und «ein bisschen» eigene Feuerwehr aufgeben mussten. Vorher waren wir eine kleine Gemeinde in der Muttergemeinde. Allerdings sind die Voraussetzungen heute besser: Die Zusammenlegung von Schule und Feuerwehr hat bereits begonnen. Trotzdem mache ich mir keine Illusion: Das Zusammenwachsen nach der Fusion wird noch einige Jahre dauern.

Mehr jedenfalls, als die vier Jahre, für die Sie und die Mitglieder des Gemeinderates gewählt sind?

Sicher mehr als diese vier Jahre, davon bin ich überzeugt. Zudem werden die beiden Dörfer ihre Eigenheiten bewahren, für ein vollständiges Zusammenwachsen sind die Distanzen dann doch zu gross. Nötig sein wird auch sehr viel Fingerspitzengefühl. Wir erwarten aber auch von unseren neuen Mitbürgern, dass sie sich einbringen. Deshalb bin ich etwas enttäuscht, dass bei den Gemeindevahlen die Stimmbeteiligung in Kleindietwil und Leimiswil tief war.

Madiswil entwickelt sich immer mehr zum Zentrum im Langetental zwischen Langenthal und Huttwil. Was sind die Konsequenzen dieser Entwicklung?

Wir haben diese Funktion bereits in den letzten Jahren immer stärker übernommen – auch durch die Einkaufsmöglichkeiten im Coop. Dann ist eine Kindertagesstätte entstanden und Alterswohnungen mit Pflegeabteilung. Dazu kommen Industrie und Gewerbe sowie ein kleiner Wochenmarkt. Für die Beziehungen unter den Einwohnern wichtig sind die vielen

aktiven Vereine. Bemühen müssen wir uns sicher um ein Angebot für den täglichen Lebensmittelbedarf. Bereits seit längerem fehlt eine Metzgerei, seit kurzem auch eine Bäckerei.

Das sind gerade Bereiche, in denen die Einflussmöglichkeiten der Gemeinde beschränkt sind: Den Entscheid fällen die Konsumenten mit ihrem Einkaufsverhalten.

Mitten im Dorf liegt das Areal des ehemaligen Schlachthauses, das gegenwärtig brachliegt. Das wäre in meinen Augen ein idealer Standort für ein Ladenzentrum. Deshalb werden wir dort schon Voraussetzungen schaffen und unsere Dienste anbieten, damit auch Detailhandel möglich ist und nicht nur Wohnen. Denn eine Schlafgemeinde wollen wir nicht werden.

Sie waren die einzige Kandidatin fürs Präsidium und wurden still gewählt. Wie hätten Sie sich angepisst, wenn Sie einen Wahlkampf hätten führen müssen?

Ich hätte vor allem meine Erfahrung herausgestrichen: Ich arbeite seit zwölf Jahren im Gemeinderat mit, seit acht Jahren als Vizepräsidentin. In dieser Funktion gehörte ich zudem sowohl mit Gutenberg wie jetzt mit Kleindietwil und Leimiswil der Arbeitsgruppe an, die die Fusion vorbereitete. Da der Vollzug der Fusion nun wie erwähnt unsere Hauptaufgabe sein wird, ist es sicher von Vorteil, wenn die Gemeindepräsidentin bereits den Werdegang mitgestalten und mitentscheiden konnte. Hier für Kontinuität sorgen zu können, bewegte mich schliesslich auch zu meinem Ja.

Zur Person

Vreni Flückiger, Jahrgang 1953, ist in Mättenbach bei Madiswil aufgewachsen. Sie machte eine Kaufmännische Lehre, kehrte aber danach auf den elterlichen Betrieb zurück und übernahm diesen zusammen mit ihrem Ehemann, dem landwirtschaftlichen Berufsfachschullehrer Peter Flückiger. Auf dem 10-Hektaren-Kleinbetrieb betreiben sie mit durchschnittlich elf Kühen Milchwirtschaft. Die drei Kinder sind heute zwischen 30 und 25 Jahre alt und alle ausgeflogen.

1998 wurde Vreni Flückiger als Vertreterin der SVP in den Gemeinderat gewählt, wo sie das Ressort Soziale Dienste übernahm und vier Jahre darauf auch das Vizepräsidium. Obgleich sie aus Mättenbach stammt, musste sie nie den Ortsvertretungsanspruch für diesen Aussenbezirk wahrnehmen, den es zu Beginn noch gab.

Nach zwölf Jahren hätte Vreni Flückiger als Mitglied des Gemeinderates wegen Amtszeitbeschränkung demissionieren müssen, hätte sie nicht für das Präsidium kandidiert. So beginnt die Berechnung der Amtsdauer von vorn. Zu ihren Hobbys zählt die neue Gemeindepräsidentin von Madiswil neben der Familie das Singen und die Natur. (JR)

Was wird sich im Gemeinderat von Madiswil ändern, wenn nicht mehr Ihr Vorgänger Fritz Sigrüst vorne am Tisch sitzt, sondern Sie?

Fritz Sigrüst war ein hervorragender Gemeindepräsident und Leiter des Gemeinderates. Er war für mich auch ein guter Lehrer. Von daher wird für mich die Kontinuität im Vordergrund stehen. Änderungen werden sich durch die neue Zusammensetzung ergeben. Wir wollen miteinander etwas bewegen, ich verstehe mich nicht als Vorkämpferin.



«Als Gemeindepräsidentin kann ich für Kontinuität nach der Fusion sorgen.»

Welche Rolle wird dabei spielen, dass Sie als erste Präsidentin gleich mit einer Frauenmehrheit regieren können?

Das Resultat freut mich, das muss ich ganz ehrlich sagen. In meiner ersten Amtszeit war ich die einzige Frau im Gemeinderat, dann kam eine zweite dazu. Für mich war aber stets wichtig, dass wir gute Leute im Rat haben – ob Frau oder Mann ist dabei sekundär.



Sabrina Moor.

ZVG

Sabrina Moor gewählt

Graben Die neue Gemeinderätin heisst Sabrina Moor. Sie wurde ebenso einstimmig ins Amt gewählt wie Martin Uebersax in die Baukommission. Sie ersetzen Rosmarie Eggimann respektive Adrian Cardier.

Mit grossem Mehr wurde das Budget genehmigt. Dies rechnet bei einem Umsatz von 1,07 Mio. Franken und bei gleichbleibender Steueranlage von 1.6 Einheiten mit einem Gewinn von 16544 Franken. Ein Antrag, die Hundetaxe von 50 auf 60 Franken zu erhöhen, wurde gemäss Gemeindegemeinschaftsleiterin Andrea Wenzler abgelehnt.

Der Renaturierung der Oenz (vgl. az Langenthaler Tagblatt vom 13. August) kann in Angriff genommen werden. 29 der 40 anwesenden Stimmberechtigten sagten Ja zum nötigen Kredit von 250 000 Franken, einer war dagegen, zehn enthielten sich der Stimme. Einstimmig Ja sagten die Stimmberechtigten in Graben zum Ausbau des Swisscom-Breitbandnetzes.

Am Anfang der Gemeindeversammlung stand die Abgabe der Bürgerbriefe an zwei Jungbürger und eine Jungbürgerin. Am Schluss wurde Beat Mühlethaler verabschiedet. Er war neun Jahre lang Mitglied des Redaktionssteams der Dorfzeitung. (IBA)

Tokjo eröffnet Jugendbüro

Roggwil Bei der Jugendanalyse vor einigen Jahren äusserten die Jugendlichen aus Roggwil den Wunsch nach einer Ansprechperson vor Ort. Mit Roggwils Beitritt zu Tokjo wird diesem Bedürfnis Rechnung getragen. Die Eröffnung eines Jugendbüros durch die zuständige Jugendarbeiterin Virginia Jampen setzt den Startschuss für ein neues Angebot. Sie leiht den Jugendlichen ein offenes Ohr für Sorgen und Probleme. Das gemütlich eingerichtete Büro soll aber auch ein inspirierender Ort sein, wo Ideen entstehen können.

Nicht nur Jugendliche können das Büro aufsuchen, die Tür ist auch für Eltern und andere interessierte Personen aus der Gemeinde offen.

Der Raum im Mehrzweckgebäude wird von der Gemeinde Roggwil zur Verfügung gestellt. Die Öffnungszeiten sind jeweils Mittwoch von 14 bis 17.30 Uhr und Freitag von 17 bis 19 Uhr. Das Jugendbüro wird am 3. Dezember um 19.30 Uhr eröffnet. (MGT)

INSERAT



Jürg Brand
Verwaltungsratspräsident
von Roll infratec ag, Oensingen

«NEIN zur SP-Steuerinitiative – sie gefährdet die wirtschaftliche Erholung und Arbeitsplätze!»

28. November
SP-Steuerinitiative

NEIN

SWISSMEM

www.steuerinitiative-nein.ch